

Bethel b. Bielefeld, den 22. Mai 1934

Lieber Freund,

Endlich komme ich dazu, Dir dafür zu danken, dass Du eine kräftige Lanze für mich gebrochen hast. Deine Darstellung und Beurteilung ist für mich und alle Beteiligten heilsam; und wer weiss, vielleicht führt sie noch eine Wendung der Sache herbei; erfahre ich doch eben, dass sich bereits das Propagandaministerium bei der Leitung Bethels erkundigt habe, was da eigentlich los sei.

Ich glaube allerdings, dass der Konflikt, in den ich gekommen bin, so tief im Gegensatz zwischen der Botschaft vom Gottesreich und der Aufrichtung eines Reiches dieser Welt begründet ist, dass man einen Friedensschluss nicht erwarten darf, dass auch Klagen und Anklagen nicht am Platz ~~ist~~, und dass die Schweiz eigentlich kein Recht zu Repressalien hätte, weil ein Mann wie ich den schweizerischen Christen und Politikern ^{gegebenen Falls} ebenso unerträglich wäre wie den Deutschen.

Es ist verständlich, dass Du nach der Rolle fragst, die Bodelschwingh und sein Kuratorium in dieser Sache gespielt haben. Ist doch der Kreisleiter der NSDAP, von dem der Angriff ausging, zugleich ein Angestellter der Anstalt. Auch gibt es wohl in der Leitung der Anstalt Männer, die, nachdem ich einmal in der Öffentlichkeit das schwarze Schaf geworden bin, meinen, es wäre besser, wenn ich verschwände. Dazu kommt, dass Bodelschwingh zwar sich selber, nicht aber Bethel und die Theologische Schule eindeutig in die Bekenntnisfront eingereiht hat. So kann sich die Frage erheben, ob er und das Kuratorium der Schule in meiner Sache lieber nicht zu viel riskieren wollten.

Du weisst, dass ich nicht immer mit der Haltung B.s im Kirchenstreit einverstanden gewesen bin. Das hindert mich aber nicht, mit fester Ueberzeugung zu sagen: in meiner Sache hat er den besten Willen gehabt und durch die Tat bewiesen. Vielleicht hätte er gleich am Anfang (wie ich ihm damals geraten habe) dem Befehl, mich zu suspendieren, nicht nachgeben sondern es darauf ankommen lassen sollen, ob man mich verhafte. Aber kann man ihm einen Vorwurf daraus machen, dass er diesen Krach vermied, solange er die Hoffnung hatte, durch Appell an das Kultusministerium die Sache wieder in Ordnung zu bringen? Als er sich in dieser Hoffnung getäuscht sah und es sich zeigte, dass die Parteimacht immer noch die Staatsgewalt ist, hätte er mir gegen den Befehl des Regierungspräsidenten den Auftrag geben können, wieder zu predigen und zu lehren. Aber das hätte höchstwahrscheinlich dazu geführt, dass man mich sofort in Schutzhaft genommen und der Anstalt einen staatlichen Kommissar auf die Nase gesetzt hätte. Konnte man von B. verlangen, dass er das provozierte?

Weil ich fest davon überzeugt bin, dass B. und das Kuratorium der Schule den guten Willen hatten und getan haben, was sie konnten, war es mir ein Bedürfnis, selbst die von Dir gestellte Frage öffentlich zu beantworten. Das schien mir umso notwendiger, als durch den ersten Absatz Deines Artikels das Missverständnis entstehen konnte, die theol. Schule wolle einwandfrei deutsch-christlich sein und habe mich deshalb ausbooten wollen. Das stimmt nicht, und die Eingliederung in die Deutsche Studentenschaft hatte nicht diesen Sinn. Wenn ich auch wünschte, die theol. Schule nehme als solche entschiedener Stellung gegen die Deutschen Christen, und wenn ich auch überzeugt bin, dass die in der Bekenntnisfront Stehenden sich noch klarer darüber werden müssen, ~~wie~~ ob sie wirklich ihr zum Teil sehr lautes Bekenntnis zum Nationalsozialismus mit dem Bekenntnis zum Evangelium vereinigen können, so kann ich doch nicht zugeben, dass die theol. Schule einwandfrei deutsch-christlich sein wolle und mich deshalb, weil ich dagegen opponiert habe, nicht mehr habe tragen wollen. Aus diesem Grunde habe

den "B.N." und der "N.Z.Z." eine kurze Antwort geschickt. Ich lege Dir einen Durchschlag bei.

Am 3. Juni soll ich in Lugano eine Probepredigt halten. Ich hoffe vorher oder nachher Dich in Basel zu sehen und alles mündlich mit Dir besprechen zu können.

Schreib doch bald wieder ein Heft für die "Th.Ex." Deine Predigten über "Die Kraft der Geringsen" waren für mich und -wie ich weiss- für Viele eine sehr wertvolle Gabe.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Dein

Wilh. Vischer